

# Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa  
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 10. Dezember 2019 – (pdf-Version anbei)

- +++ [Buch-Neuerscheinung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Ausgrenzung – Raub – Vernichtung. NS-Akteure und „Volksgemeinschaft“ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern 1933 bis 1945](#)
- +++ [Auszüge aus der Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum zehnjährigen Bestehen der Stiftung Auschwitz-Birkenau am 6. Dezember 2019 in Auschwitz](#)
- +++ [Impressum / Datenschutz](#)

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
verehrte Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,*

das Jahr 2019 mit seinen vielfältigen Themen geht seinem Ende zu. Der Löwenstein-Forschungsverein möchte Dank sagen. Dank an jene, die so zahlreich zu unseren Veranstaltungen gekommen sind. Bei 19 Veranstaltungen im Laufe des Jahres kamen mehr als eintausendeinhundert Besucherinnen und Besucher. Wir danken jenen, die unsere Arbeit durch Spenden und andere Aktivitäten so freundlich und beständig unterstützt haben. Dank gilt allen Beteiligten im zurückliegenden „Festival“ zu „100 Jahre Pausa – 100 Jahre Bauhaus“ auf Seiten der Stadt, der Verwaltung, der Jugendmusikschule, des Theaters Lindenhof, der ART Mössingen, der Hans-Mayer-Gesellschaft, des Teams vom Café Chamäleon, des Teams vom Café Pausa und vieler „unsichtbarer“ Hände. Gemeinsam haben wir dazu beigetragen, dass die Namen Flora und Artur Löwenstein, Helene und Felix Löwenstein, Doris Angel und Harold Livingston nicht in Vergessenheit geraten. Wir freuen uns auf das neue Jahr und auf die Arbeit für die neue „Forschungs- und Archivstelle Artur und Felix Löwenstein.“ Wir wünschen friedliche Feiertage und einen guten Einstieg in das kommende Jahr!

- +++ [Buch-Neuerscheinung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Ausgrenzung – Raub – Vernichtung. NS-Akteure und „Volksgemeinschaft“ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern 1933 bis 1945](#)

Die Enteignung der jüdischen Bevölkerung und die Vernichtung ihrer wirtschaftlichen Existenz durch die Nationalsozialisten gelten als die wohl umfassendste Raubaktion in der neueren Geschichte Europas. Wie wurde dieser Prozess in Württemberg und Hohenzollern vorangetrieben? Dies untersucht die Publikation „Ausgrenzung – Raub – Vernichtung. NS-Akteure und ‚Volksgemeinschaft‘ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern 1933 bis 1945“, die bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg erschienen ist. Herausgeber des fast 600 Seiten starken Werks sind Heinz Högerle und Dr. Martin Ulmer vom Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar Alb e. V. sowie Dr. Peter Müller vom Landesarchiv Baden-Württemberg. Gemeinsam haben sie die Ergebnisse des Forschungsprojekts gebündelt, zu dem 28 Historikerinnen und Historiker und Aktive an Gedenkstätten mit ihren langjährigen Recherchen beigetragen haben.

Der reich bebilderte, mit umfassenden Quellenangaben und einem Register versehene Band schließt wichtige Forschungslücken zur Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung in der Region. Die Publikation bietet einen chronologischen Überblick über die Flut an scheinlegalen Verordnungen und Erlassen, mit denen der jüdischen Bevölkerung nach und nach die Lebensgrundlagen entzogen wurden. Sie leuchtet zugleich das effiziente System wechselseitiger

Radikalisierungs- und Steuerungsmaßnahmen aus, mit denen Partei, Bürokratie, Wirtschaft und „Volksgemeinschaft“ die Ausraubung vorantrieben. Deutlich wird auch, wie begrenzt die Möglichkeiten zur Gegenwehr waren. Die Publikation zeichnet Einzelschicksale von Händlern, Unternehmern, Freiberuflern und ganz allgemein von jüdischen Bürgerinnen und Bürgern nach. Für die Betroffenen standen Flucht oder Deportation am Ende dieses menschenverachtenden Verfolgungsprozesses.

### Inhalt:

Vorwort

Einführung und Dank

Martin Burkhardt

Zur Wirtschafts- und Berufssituation der Juden in Württemberg und Hohenzollern vor 1933 - ein Überblick

### Teil I: Von 1933 bis zum Vorabend der Nürnberger Gesetze 1935: die ersten Angriffe im NS-Staat

Nicole Bickhoff

Gesetze und Verordnungen gegen die Juden - Teil I. Vom planmäßigen Boykott zur beruflichen Ausgrenzung (März 1933 bis Sommer 1935)

Martin Ulmer

Boykottaufakt in Württemberg - NS-Organisationen und »Volksgemeinschaft« vereint gegen die Juden

Susanne Wein

Die Entrechtung der jüdischen Rechtsanwälte

Susanne Rueß

Die Ausgrenzung jüdischer Ärzte in Württemberg und Hohenzollern

Winfried Hecht

Das Ende der Schwarzwälder Bürger-Zeitung in Rottweil im Mai 1934

Carsten Kohlmann

Das Kino der Lichtspielbetriebs GmbH Laupheim in Schramberg

Claudia Kleemann

Die Zwangsverkäufe/Übernahmen der Kauf- und Warenhäuser Hermann Tietz, Schocken (Stuttgart) und Landauer (Stuttgart, Ulm, Heilbronn)

Benedict von Bremen

Wirtschaftliche Ausplünderung von Textilgeschäften in Klein- und Mittelstädten: die Beispiele Tübingen, Hechingen und Horb

Amelie Fried

Das Schuhhaus Pallas in Ulm und das Schicksal der Familie Fried

Barbara Staudacher

Das nationalsozialistische Schächtverbot und seine Auswirkungen am Beispiel jüdischer Metzger in Rexingen, Horb und Baisingen

Fabienne Störzinger

„Die alte Heimat für immer zu verlassen.“ Die Ausgrenzung der drei Stuttgarter Jüdinnen Emma Weil, Bona Feigenheimer und Rosa Kirchheimer

Gisela Roming

Der Anfang vom Ende der jüdischen Gemeinde in Rottweil

## Teil II: Von den Nürnberger Gesetzen 1935 bis zum Novemberpogrom 1938: wirtschaftliche Totalerfassung und Beschleunigung der Zwangsverkäufe

Nicole Bickhoff

Gesetze und Verordnungen gegen die Juden - Teil II. Von den Nürnberger Gesetzen bis zur Deportation der deutschen Juden (September 1935 bis August 1942)

Martin Ulmer

Das Netzwerk der Akteure in der NSDAP, der Bürokratie und den Wirtschaftsunternehmen bei der Ausschaltung jüdischer Fabrikanten

Cornelia Rauh

Des Gauleiters „Arisierungshyänen“ - Korruption in der NS-Parteiführung Württembergs

Martin Ulmer

Die Ausplünderung der Juden durch die regionalen Finanzbehörden

Cornelia Rauh

Er hätte „am liebsten das gesamte Vermögen ohne jede Entschädigung weggenommen“: Reichsbankrat Ernst Niemann als Leiter der Devisenstelle Stuttgart

Karl-Heinz Rueß

Die Baumwollspinnerei und -weberei Gutmann in Göppingen - der Zwangsverkauf an die Kolb & Schüle AG in Kirchheim u. T. und die Rückerstattung

Doris Astrid Muth

In die Knie gezwungen: der Verkauf der Zwirnerei und Nähfadenfabrik J. Levi & Co. KG, Hechingen

Carsten Kohlmann

Die Schramberger Majolikafabrik (SMF) der Familie Meyer im Schwarzwald

Martin Ritter

Die Adler-Brauerei von Nathan und Alfred Würzburger in Heilbronn

Barbara Staudacher

Die wirtschaftliche Vernichtung der jüdischen Viehhändler

Hartwig Behr

Die Ausplünderung der Besitzer einer Viehhändler- und Großschlachterfirma - die Mergentheimer Firma David Fröhlich und Sohn. Exportschlächtere

## Teil III: Vom Novemberpogrom 1938 bis zur Vorbereitung der Deportationen 1941: Pogromterror, Sondersteuern, endgültige Berufsverbote

Martin Ulmer

Das Novemberpogrom - auf die Nacht der Brandstifter und Schläger folgte die Zeit der Räuber

Anja Heuß  
Morton Bernath. Ein Kunsthistoriker wird Kunsthändler

Josef Klegraf  
Wie sich die Landeshauptstadt Stuttgart zur NS-Zeit bereicherte. Liegenschaften jüdischer Eigentümer - unter Zwang verkauft und zurückerstattet

Jochen Faber  
Das Schicksal der Familie Frischauer - wie die Stadt Ludwigsburg eine günstige Dienstvilla erwarb

#### **Teil IV: November 1941 bis Mai 1945: die Deportationen und der finale Raub**

Heinz Högerle  
Die Finanzbehörden als Schaltstellen der finalen Ausraubung bei den Deportationen der jüdischen Bevölkerung 1941/42

Hartwig Behr  
„Keinen Reißnagel hätte ich weggenommen“ - der Mergentheimer Finanzbeamte Gottlob Belzner, ein Exekutor der Ausplünderung

Martin Ulmer  
Versteigerungen vor und nach den Deportationen

Roman Fröhlich  
Die Rolle von Ernst Heinkel bei der Enteignung und Deportation von Jüdinnen und Juden aus Stuttgart

Joachim Hahn  
Zwangsverkäufe der Synagogen und Aneignung der jüdischen Friedhöfe

#### **Teil V: Nach dem Kriegsende: die zweite Schuld in der Demokratie**

Claudia Kleemann und Fabienne Störzinger  
Rückerstattung und Entschädigung: Gesetze und Praxis nach 1945 in Deutschland und in Württemberg

Claudia Kleemann  
Die fristlose Entlassung des württembergischen Staatsbeauftragten für die Wiedergutmachung, Dr. Otto Küster

Heinz Högerle  
Wilde Restitution nach Kriegsende am Beispiel Horb

Heinz Högerle  
Restitution am Beispiel der Horber Familie Esslinger – ein deprimierendes Ergebnis

Claudia Kleemann  
Adolf Wiesenbacher - ein langer Weg zum Recht

Bettina Eger-Heiß  
Das Ende der Geschäftshäuser Max Blochert und Bermann & Wälder in den Restitutionsverfahren des Rottweiler Landgerichts

Heinz Högerle

Wie das Bundesrückerstattungsgesetz diskriminierte - Entschädigung für Ausraubung im Ausland am Beispiel der Familie Wälder aus Horb

Martin Häußermann

Das Rückerstattungs- und Entschädigungsverfahren des Rechtsanwalts David Heimann und seiner Erben aus Schwäbisch Gmünd

Irene Scherer und Welf Schröter

Die Besitzergreifung der Pausa in Mössingen und das Ende verklärender Legendenbildung

## Anhang

Autorinnen und Autoren

Quellenverzeichnis

Literatur und Medien

Personenregister

Bildnachweis

Abkürzungsverzeichnis

Buchangaben: *Heinz Högerle, Peter Müller und Martin Ulmer [Hrsg.] im Auftrag des Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e. V., des Landesarchivs Baden-Württemberg und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: „Ausgrenzung - Raub - Vernichtung. NS-Akteure und ‚Volksgemeinschaft‘ gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern 1933 bis 1945“, Stuttgart 2019. (Das Buch kann im Webshop der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) zum Preis von 18 EUR zzgl. Versand ([www.lpb-bw.de/shop](http://www.lpb-bw.de/shop)) bestellt werden. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt und zum Buch auf: [www.gedenkstaetten-bw.de](http://www.gedenkstaetten-bw.de)). Das Buch kann auch beim Löwenstein-Forschungsverein e.V. ([scherer@talheimer.de](mailto:scherer@talheimer.de)) bezogen werden.*

## **+++ Auszüge aus der Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum zehnjährigen Bestehen der Stiftung Auschwitz-Birkenau am 6. Dezember 2019 in Auschwitz**

Bei ihrem ersten Besuch in der Gedenkstätte zur Erinnerung an die deutschen Verbrechen im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau hielt die Kanzlerin eine bemerkenswerte Rede. Hier ein paar Auszüge:

*„Heute hier zu stehen und als deutsche Bundeskanzlerin zu Ihnen zu sprechen, fällt mir alles andere als leicht. Ich empfinde tiefe Scham angesichts der barbarischen Verbrechen, die hier von Deutschen verübt wurden Verbrechen, die die Grenzen alles Fassbaren überschreiten. Vor Entsetzen über das, was Frauen, Männern und Kindern an diesem Ort angetan wurde, muss man eigentlich verstummen. Denn welche Worte könnten der Trauer gerecht werden, der Trauer um all die vielen Menschen, die hier gedemütigt, gequält und ermordet wurden? Und dennoch: So schwer es an diesem Ort, der wie kein anderer für das größte Menschheitsverbrechen steht, auch fällt: Schweigen darf nicht unsere einzige Antwort sein. Dieser Ort verpflichtet uns, die Erinnerung wachzuhalten. Wir müssen uns an die Verbrechen erinnern, die hier begangen wurden, und sie klar benennen. Auschwitz dieser Name steht für den millionenfachen Mord an den Jüdinnen und Juden Europas, für den Zivilisationsbruch der Shoa, dem sämtliche menschlichen Werte zum Opfer fielen. Auschwitz steht auch für den Völkermord an den Sinti und Roma Europas, für das Leid und die Ermordung von politischen Gefangenen und Vertretern der Intelligenz in Polen, von Widerstandskämpfern, von Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion und anderen Ländern, von Homosexuellen, von Menschen mit Behinderungen sowie unzähligen anderen Menschen aus ganz Europa. Das Leiden der Menschen in Auschwitz, ihr Tod in den Gaskammern, Hunger, Kälte, Seuchen, qualvolle pseudomedizinische Versuche, Zwangsarbeit bis*

zur völligen Erschöpfung – was hier geschah, lässt sich mit Menschenverstand nicht erfassen.  
[...]

An die Verbrechen zu erinnern, die Täter zu nennen und den Opfern ein würdiges Gedenken zu bewahren das ist eine Verantwortung, die nicht endet. Sie ist nicht verhandelbar; und sie gehört untrennbar zu unserem Land. Uns dieser Verantwortung bewusst zu sein, ist fester Teil unserer nationalen Identität, unseres Selbstverständnisses als aufgeklärte und freiheitliche Gesellschaft, als Demokratie und Rechtsstaat. [...]

Vor 70 Jahren trat das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Darin flossen die Lehren aus den Schrecken der Vergangenheit ein. Aber wir wissen auch: Die unantastbare Würde des Menschen, Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit so kostbar diese Werte auch sind, so verletzlich sind sie auch. Deshalb müssen wir diese grundlegenden Werte immer wieder aufs Neue festigen und verbessern, schützen und verteidigen im täglichen Zusammenleben ebenso wie im staatlichen Wirken und politischen Diskurs. In diesen Tagen ist das keine Rhetorik. In diesen Tagen ist es nötig, das deutlich zu sagen. Denn wir erleben einen besorgniserregenden Rassismus, eine zunehmende Intoleranz, eine Welle von Hassdelikten. Wir erleben einen Angriff auf die Grundwerte der liberalen Demokratie und einen gefährlichen Geschichtsrevisionismus im Dienste einer gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Besonders richten wir unser Augenmerk auf den Antisemitismus, der jüdisches Leben in Deutschland, in Europa und darüber hinaus bedroht. [...]

Wir alle tragen Verantwortung. Und zu dieser Verantwortung gehört auch das Gedenken. Wir dürfen niemals vergessen. Einen Schlussstrich kann es nicht geben und auch keine Relativierung.  
[...]

Doch nichts kann die Menschen, die hier ermordet wurden, zurückbringen. Nichts kann diese präzedenzlosen Verbrechen ungeschehen machen. Diese Verbrechen sind und bleiben Teil der deutschen Geschichte. Diese Geschichte muss erzählt werden, immer und immer wieder, damit wir aufmerksam bleiben, damit sich solche Verbrechen auch nicht in Ansätzen wiederholen können, damit wir gegen Rassismus und Antisemitismus in all ihren widerwärtigen Erscheinungen entschlossen vorgehen. Diese Geschichte muss erzählt werden, damit wir heute und morgen die Würde eines jeden Menschen bewahren und damit wir den Opfern ein ehrendes Andenken bewahren. [...]

Wer die Rede in voller Länge lesen möchte, nutze folgenden Link:

<https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/rede-von-bundestkanzlerin-merkel-zum-zehnjährigen-bestehen-der-stiftung-auschwitz-birkenau-am-6-dezember-2019-in-auschwitz-1704518>

(Wenn sich der Link nicht öffnen lässt, bitte den gesamten Link kopieren und in die www-Zeile einfügen. Dann klappts.)

Mit freundlichen Grüßen  
Irene Scherer, Welf Schröter  
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes  
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa  
[scherer@talheimer.de](mailto:scherer@talheimer.de)  
[schroeter@talheimer.de](mailto:schroeter@talheimer.de)

**+++ Impressum / Datenschutz**

**Newsletter bestellen und abbestellen**

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse [schroeter@talheimer.de](mailto:schroeter@talheimer.de):

Bitte die Adresse .....@..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –  
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit  
Anrufbeantworter 07473-22750. Zahl der Bezieher/innen des Newsletters am 10.12.2019: 316.

### **Datenschutz**

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.